

## Literaturtage Zofingen

Die 10. Ausgabe ist Geschichte, nächstes Jahr ist Georgien zu

# Schwarze Tusche, böse Satire

Die Schriftsteller Frédéric Pajak und Noëlle Revaz überzeugen mit ihrer Energie

VON MICHAEL FLÜCKIGER

**S**o bescheiden sie in ihrem Auftreten sind, so leidenschaftlich drängend ist ihr Anspruch an ihr Schaffen. Die Lesungen von Frédéric Pajak und Noëlle Revaz vom Sonntag zeugen von enormer Hingabe. Zwischen den Zeilen lauert ein Zorn auf eine Welt, die fragmentiert geworden ist und sich nur noch in glänzenden Oberflächen spiegelt.

Frédéric Pajak schreibt und zeichnet an nichts weniger als an einem Manifest, das sich gegen jegliche Ideologie richtet und die eigene Ungewissheit zum Programm macht. «Ich habe ein Buch realisieren wollen, das sich unablässig fortsetzt und nie endet», erklärt der Träger des Schweizerischen Literaturpreises 2015 der Moderatorin Ruth Gantert und dem Publikum an diesem Sonntagmorgen im

**«Dass ich so viel über diese Oberflächlichkeit zu sagen habe, hat mich überrascht.»**

Noëlle Revaz Schriftstellerin

Hotel Zofingen. 9 Bände und rund 2000 Seiten sollen es nun werden. «Ungewisses Manifest, Band 3» ist das jüngste bereits ins Deutsche übersetzte Buch und widmet sich dem Tod des jüdisch-deutschen Denkers Walter Benjamins und dem Dichter Ezra Pound. Ruth Gantert verweist auf den Umschlag des Bandes, den eine Zeichnung ziert, die marionettenhaft verdrehte Funktionäre und Ideologen über einem Abgrund zeigt.

### Unauslöschliche Bildtexte

Frédéric Pajak setzt in seinem Buch bei seiner eigenen Verlegenheit an, die er «wegzulächeln» versucht. Als «Überlebender einer behaglichen Welt», der «mit armseligen Ideen und falschen Gefühlen aufgewachsen ist», misstraut er seinem eigenen Urteil. Umso behutsamer folgt er Walter Benjamin 1939 nach Marseille, wo sich dieser vor der Gestapo versteckt und nach Möglichkeiten sucht, in die USA zu überschliffen. Er begleitet den Herzkranken auf beschwerlichen Wegen über die Pyrenäen bis hin zu dessen Selbstmord. Die Texte sind ge-



Ruth Gantert zeigt den Umschlag von «Ungewisses Manifest», auf dem Frédéric Pajak (l.) marionettenhafte Funktionäre und Ideologen darstellt.

MICHAEL FLÜCKIGER



Moderatorin Bettina Spoerri (r.) lockt die zurückhaltende Noëlle Revaz immer wieder mit Humor aus der Reserve.

schliffen und einprägsam, die Tuschezeichnungen evozieren eine stetig latente Bedrohung und zeigen eine Welt, die Benjamin ausstösst. Es ist, als würde man immer wieder durch die Augen dieses Gelehrten sehen,

während die Texte sehr nüchtern äusserliche Vorkommnisse schildern. Bohrend und zweifelnd schreibt Pajak nur in Bezug auf sich selbst.

Neun bis zehn Monate schreibe er jeweils an einem Band, meist unter-

wegs, im Zug oder in Cafés, erklärt der Autor und Zeichner dem Publikum. Zwei Monate lang zeichne er im Anschluss die Bilder dazu. Er versenke sich dabei in einen geradezu hypnotischen Zustand und gehe dabei völlig intuitiv vor. Was entsteht, ist ein unauslöschliches Leseerlebnis, Bilder und Texte beziehen sich traumwandlerisch und auf unterschiedlichsten Ebenen zueinander. Mit dem herkömmlichen illustrativen Verhältnis von Bild und Kommentar bricht Pajak.

### Das Buch als Möbel

Was wäre, wenn der lärmige Literaturbetrieb das Buch vollkommen ersetzt hätte? Genau dies geschieht in der Dystopie «Das unendliche Buch» von Noëlle Revaz, deren Auftritt Bettina Spoerri moderiert. Bücher sind

nurmehr dekorative Möbelstücke, niemand käme es noch in den Sinn, darin zu blättern. Literaturkritik ist passé, schreiende Präsentationen in endlosen Fernsehsendungen herrschen vor. «Sie stellen den Literaturbetrieb mit Ironie, oft gar zynisch dar. Aus welchen persönlichen Erfahrungen schöpfen Sie?», fragt Bettina

**«Ich habe ein Buch realisieren wollen, das sich unablässig fortsetzt und nie endet.»**

Frédéric Pajak Schriftsteller

Spoerri ihren Gast. «Es ist gewiss alles übertrieben», erläutert Noëlle Revaz. «Dass ich so viel über diese Oberflächlichkeit zu sagen habe, hat mich überrascht.» Tatsächlich ist es eine Lust, wie das erzählerische Ich den Literaturbetrieb ebenso bissig wie finessenreich durch den Kakao zieht. Die Protagonistinnen sind die zwei Autorinnen Genna Fortuni und Joanna Fortaggi. Ein Buch hat weder die eine noch die andere je geschrieben, sie geben den Preziosen lediglich ihre Namen.

### Böses Erwachen

Als der Verlag auf die Idee kommt, die beiden leicht zu verwechselnden Autorinnen zu einer Joचना Fortunaggi zu fusionieren, setzt ein Prozess bei den beiden ein, der sie schliesslich dazu bringt selbst ein Buch zu schreiben. Die bissige Science-Fiction-Satire auf den Literaturbetrieb ist sehr berechtigt und beobachtet die Banalitäten eines Marketings ohne Inhalt mit fast schon schneidender Schärfe. Wie Noëlle Revaz erzählt, habe sie ein Besuch bei einem Grafiker dazu animiert, der nicht lese. Das einzige Buch, das sie dort gesehen habe, habe das Regal bloss dekoriert.

Die Literaturtage enden mit einem Podium, das das Verhältnis von Literatur zur Virtualität ausleuchtet, ein Fussballspiel zwischen der Schriftstellerinternationalmannschaft und den Aargauer Grossräten rundet das Wochenende ab. Im nächsten Jahr ist Georgien zu Gast in Zofingen. Das Land bringt nicht nur eine eigene Sprache, sondern auch ein eigenes Alphabet mit.

## Unbekümmerter und lustiger Auftritt der Jüngsten

Bottenwil «Hans im Steinbruch» lautet das Motto der Turnerabende des STV.

VON ALFRED WEIGEL

Explosion im Steinbruch – Hans wird mit Halswirbel- und Beinbruch ins Spital eingeliefert. Was der Verunglückte im Spital erlebt, erzählen die das Tanz- und Turnprogramm des STV Bottenwil verbindenden Sketche. Die moderierende Präsidentin Christa Leuenberger fungiert als Sprengmeisterin und Willi König als Grubenchef rund um das Verkehrschaos bei der Rettungsaktion.

Mit «Hans im Steinbruch» arbeitet der STV Bottenwil ein Thema an den diesjährigen Turnerabenden auf, das schon länger zur Diskussion stand, aber offensichtlich nicht unumstritten war. Das mit Gruppenfotos der Turnab-



Zum Abschluss des Turnerabends versammelten sich alle Turnerinnen und Turner auf der Bühne. Die Präsidentin des STV Bottenwil, Christa Leuenberger (mit Mikrofon), dankte allen Helfern für den gelungenen Turnerabend.

ALFRED WEIGEL

teilungen ansprechende Programmheft verrät dem Besucher nichts über den Ausgang der Rahmengeschichte. Die Spannung bleibt also bis zum Schluss erhalten. Einige dargebotene Sketche

kommen den Besuchern sicher bekannt vor, hielt sie aber keineswegs davon ab, die witzigen Nummernüberbrücker mit «lachendem» Applaus zu quittieren.

Die Riegen Juggergeräte, Muki/Vati und Kitu machten mit unbekümmerten und lustigen Auftritten den Anfang. Die Jüngsten müssen eben auch als Erste ins Bett, so schien es. Doch zum Abschluss durften



Die Kleinsten fahren in elterlicher Begleitung mit den Krankenwagen vor.

alle noch einmal auf die grosse Turnerbühne. An Einfallsreichtum mangelte es den Machern kaum. Turn- und Tanzdarbietungen wurden mit entsprechenden deutschen und englischen Musiktiteln in



# Gast

## «Kleiner, feiner Ort für Literaturdialog»

Projektleiterin Johanna Bucheli zieht eine positive Bilanz der zehnten Literaturtage

Trotz Konkurrenz von der Regio- messe Zofingen und dem Buchfesti- val Olten haben die Literaturtage Zofingen ihre 10. Auflage vor einem ansehnlichen, wenn auch etwas kleineren Publikum als im Vorjahr, feiern können. Johanna Bucheli, im zweiten Jahr Projektleiterin der Literaturtage Zofingen, sagt: «Mit über 80 Personen an der Eröffnungsfeier, 63 Teilnehmern an «Französische Gerichte mit Geschichte» und 50 Personen an der meistbesuchten Lesung von Pascale Kramer dürfen wir zufrieden sein.» Besonders Freude bereiten ihr die persönlichen Feedbacks. «Wir werden als kleiner, aber feiner Anlass wahrgenommen», betont sie. «Die Besucher, Autoren, Moderatoren und Übersetzer schätzen es, dass sie hier sehr ungezwungen miteinander ins Gespräch kommen können.» Sie möchte 2018 auch mit Gastland Georgien gute Rahmenbedingungen für persönliche Begegnungen schaffen. «Wir wollen ein kleiner, aber feiner Ort sein, der den Dialog zwischen Menschen, Literaturen und Kulturen fördert.»

Auch Markus Kirchhofer ist zufrieden mit den insgesamt 19 Veranstaltungen der Literaturtage. «Dass wir die Lesungen jeweils mit professionellen Moderationen begleiten, beschert uns immer wieder gute

Feedbacks.» Die Vorveranstaltung Soirée française im September, die einen Ausblick auf die vorgestellte Literatur gegeben habe, sei über Er- warten gut gelaufen. «Etwas Ähnliches werden wir auch mit Gastland Georgien bieten», sagt er. Besonders am Herzen liegt Kirchhofer jeweils die Zusammenarbeit mit den Schulen. Die witzigen Comics von Zofinger Primarschülern, die mit Il- lustrator Diego Balli eine Projektwoche durchgeführt hatten, brachten das Publikum an der Eröff- nungsfeier vom Frei- tag zum Schmun- zeln. Als wertvoll empfindet er auch den Beitrag der Kan- tonschüler, die ihre Projektwoche der Absage von Shumo- na Sinha zum Trotz durchgeführt haben. «Ihr Rollenspiel mit Figuren aus den einzelnen Büchern an der Eröffnungsfeier war engagiert, diffe- renziert und packend.» Kirchhofer bleibt über die er- wähnten Veranstaltungen hinaus der multimediale Auftritt von Frédéric Pajak am Sonntagvormittag be- sonders in Erinnerung. Nicht min- der gilt dies für den samstäglichen Clubleseabend mit Grégoire Hervier und seinem Roman «Vintage», der in einem aufmüpfigen Gitarrenge- witter endete. Persönliche Kontakte zu Vertretern des Gastlandes Georgien hat Kirchhofer bereits an der Frank- furter Buchmesse geknüpft. (MIF)



**«Wir werden als kleiner, aber feiner Anlass wahrgenommen.»**

Johanna Bucheli  
Projektleiterin Literaturtage



**«Das Rollenspiel der Kantonschüler war engagiert, differenziert und packend.»**

Markus Kirchhofer  
Programmlleiter Literaturtage

## begeistert Publikum

Szene gesetzt. Stufenbarren und Boden- turnen gehören zu einem Turnerabend wie das sachverständige Publikum.

### Aktive begeistern das Publikum

Dem Hans spukten ständig attraktive Krankenschwestern im Kopf herum, versorgt wurde er immer von Pflegern, die andere Gedanken noch hegten. Der Appetit ist ihm dabei vergangen. Eine Augenweide für den von attraktiven Krankenschwestern träumenden Pati- enten und den Begeisterten im voll besetzten Saal waren ein ums andere Mal die aktiven Damen des STV Botten- wil. An einem Turnerabend darf man gerne träumen. Zu «Ich brauch nicht Vater, Mutter, Bruder - ich will ein schneeweisses Luder» von Klaus & Klaus zogen die Turnerinnen als Kran- kenschwestern verkleidet ihre Show ge- nau ab wie als Walking Dead, unter- stützt von den aktiven Männern.

Die Geschichte von Hans im Glück war es dennoch nicht. Im Spital ist das Patientenleben oft eine Qual. Ob die Komik der erfundenen Erlebnisse auf

**Die Geschichte von Hans im Glück war es dennoch nicht. Im Spital ist das Patientenleben oft eine Qual. Ob die Komik der erfundenen Erlebnisse auf einem realen Bezug beruht?**

einem realen Bezug beruht? Hans, kaum aus dem Krankenbett entlassen, passierte das Unbeschreibliche - die Pointe sollte man nicht verpassen.

Zweite Aufführung des Turnerabends STV Bottenwil: Samstag, 28. Oktober, 20.15 Uhr.



Saskia König, Christian Rugolo, Esther Müller und Walter Bachmann (v.l.) proben eine Szene voller Verwechslungen. RSW

## Was passiert im Zimmer 12a?

**Rothrist Irrungen und Wir- rungen rund ums Hotelzim- mer 12a - das ist das neue Stück der Theatergesellschaft.**

VON RAHEL WIRZ

Lebendig und frisch wirkt es, wenn die neun Schauspieler der Theatergesell- schaft Rothrist auf der Bühne stehen. Bereits seit März sind sie fleissig am Proben. «Zimmer 12a» heisst das Stück, das während gut zweieinhalb Stunden sein Publikum bestens unterhält.

Im Hotel Schweizerhof, das dank des alljährlichen Musikfestivals wieder ein- mal volles Haus geniessen darf, herrscht Chaos: Es logieren im Haus mehr Gäste, als Zimmer vorhanden sind. Als Manager Jonny Müller und Portier Albert spielt, schlug schliesslich «Zimmer 12a» vor. «Er hat es schon mal gespielt», erklärt Widmer. Gegen das unterhaltsame Lustspiel hatte niemand etwas einzuwenden.

Viele Zweideutigkeiten und die gan- zen Auf- und Abgänge machen das Stück zu dem, was es ist. Gleichzeitig stellt dies für die Schauspieler eine be- sondere Herausforderung dar. «Wichtig ist, rechtzeitig durch die richtige Tür zu

verschwinden», sagt Manuela Kissling alias Michèle Hübscher, Arztgehilfin und Geliebte des Dr. George Gabathu- ler. Im Vorfeld durfte die Theatergesell- schaft die Bühne bereits in einer gros- sen Halle aufbauen, um ebendieses Verschwinden zu üben. Esther Müller, die die Ehefrau eines Hornisten spielt, ist überzeugt: «Ohne das hätte es nicht geklappt.»

Vier der neun Schauspieler stehen zum ersten Mal auf der Bühne. Widmer ist stolz: «Sie machen das wirklich gut.» Aber zum Zurücklehnen ist es definitiv zu früh, denn bis zur Premiere stehen noch einige Proben an. «Wir arbeiten jetzt noch an den Feinheiten wie der Textbetonung», erklärt Chris Bohn. Re- gisseurin Elisabeth Widmer ergänzt: «Und wir freuen uns auf die Aufführun- gen.»

**«Wichtig ist, rechtzeitig durch die richtige Tür zu verschwinden.»**

Manuela Kissling spielt Michèle Hübscher

te hinzugekommen sind», sagt Elisa- beth Widmer, Regie. So stand die Frage nach dem neuen Stück erst einmal in der Schwebe. Chris Bohn, der den Por- tier Albert spielt, schlug schliesslich «Zimmer 12a» vor. «Er hat es schon mal gespielt», erklärt Widmer. Gegen das unterhaltsame Lustspiel hatte niemand etwas einzuwenden.

Viele Zweideutigkeiten und die gan- zen Auf- und Abgänge machen das Stück zu dem, was es ist. Gleichzeitig stellt dies für die Schauspieler eine be- sondere Herausforderung dar. «Wichtig ist, rechtzeitig durch die richtige Tür zu

### Lustspiel «Zimmer 12a»

Jeweils donnerstags, freitags und sams- tags, 27./28. Oktober und 2./3./4. Novem- ber um 20 Uhr und am Sonntag, 29. Okto- ber um 14 Uhr im Breitensaal in Rothrist. Tickets und weitere Informationen unter [www.theater-rothrist.ch](http://www.theater-rothrist.ch).

INSERAT

komfortables Sehen  
**ALLEMANN**

**DAS GANZE JAHR – ÜBER JAHRE:  
NACHHALTIG KOMFORTABEL SEHEN**

Unser Anspruch ist Professionalität,  
damit Ihre Sehleistung langfristig erhalten bleibt.

ALLEMANN Brillen Kontaktlinsen AG Rothrist 062 785 70 10 [allemannoptik.ch](http://allemannoptik.ch)